

Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **87 (1993)**

Heft 10

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

Erneut beschäftigt uns in diesem Heft das Thema «Frieden und Gewalt». Das war so nicht geplant, drängt sich jedoch auf: angesichts anhaltender Gewaltbereitschaft in Gesellschaft und Politik, insbesondere in zwischenstaatlichen und ethnischen Auseinandersetzungen; aber auch angesichts weiterführender Texte, die zu diesem Thema bei der Redaktion eingetroffen sind.

Beat Müller macht den Anfang mit einer «Pfingstgeschichte» zum 6. Juni dieses Jahres, die er eine Woche zuvor als Pfingstpredigt vorgetragen hatte. Es ging um eine narrative Einführung in die ethische Bedeutung der Volksinitiative «für eine Schweiz ohne Kampfflugzeuge». Die Vorlage wurde in der Volksabstimmung mit 57 zu 43 Prozent leider abgelehnt. So bekommt diese «Pfingstgeschichte» hier den Stellenwert eines nachträglichen Kommentars – aber auch einer Vision für die Zukunft.

Es folgen zwei gewichtige Stimmen aus Deutschland:

Heino Falcke, der Propst von Erfurt, der zu DDR-Zeiten einen massgebenden Beitrag zum konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung geleistet hat, fragt nach der Bedeutung der damals entwickelten Friedensethik in der heutigen, von Krieg und Gewalt geprägten Weltsituation. Die biblisch-ethische Orientierung «bewahrt uns vor dem Kurzschluss, auf böse Gewalt mit guter Gewalt reagieren zu müssen». Falcke vertritt einen «Verantwortungspazifismus», der die «vorrangige Option für Gewaltfreiheit» und die «vorrangige Option für die Armen» in ihrem wechselseitigen Verhältnis immer wieder neu bestimmt. Zu den Armen gehören heute auch die Opfer der Gewalt in Ex-Jugoslawien. Trotzdem ist für den Autor der «Grenzfall» nicht gegeben, der eine militärische Intervention rechtfertigen würde. Vieles ist hier aus deutscher Sicht gesagt. Dennoch muss nur wenig davon abstrahiert werden, um auch für die Schweiz zu gelten – bis hin zur «Abschottungstendenz» gegenüber Armen, Fremden, Flüchtlingen.

Dorothee Sölle sieht im Balkankrieg die – vielen willkommene – Gelegenheit, «mit dem Pazifismus endlich aufzuräumen». Auch dies nicht nur «in deutscher Tradition». Siehe Abstimmung vom 6. Juni über schweizerische Kampfflugzeuge, für deren Beschaffung dieser Krieg nicht weniger instrumentalisiert wurde. Die Autorin ist beunruhigt über «die Gewöhnung an die Gewalt von oben, d.h. die Akzeptanz von Wirtschafts- und Militärgewalt». Hoffnung wird zur «Asylantin». «Sie würde gern anfangen zu arbeiten hier bei uns.»

Ein Hoffnungsschimmer des Friedens kommt heute aus dem Nahen Osten. Am Tag, da sich Israel und die PLO wechselseitig anerkannten, haben Rosmarie Kurz und Samuel Maurer ein NW-Gespräch mit ihrer palästinensischen Freundin **Sumaya Farhat Naser** geführt. Von Hochstimmung ist in diesem Gespräch allerdings noch nichts zu spüren. Zu sehr lasten die Jahre der Besatzung auf dem palästinensischen Volk, als dass der Friede schon da wäre. Vorerst geht es um den Anfang eines Friedensprozesses, als dessen Subjekte sich die Palästinenserinnen und Palästinenser erst noch erfahren müssen.

Die **Zeichen der Zeit** befassen sich mit den «Zwillingsinitiativen», die dem totalen Markt ein ethisch begründetes Werbeverbot für Tabakwaren und alkoholische Getränke abtrotzen wollen. Als Fortsetzung zu Franz Hinkelammerts Essay «Kapitalismus ohne Alternative?» im letzten Heft liest sich auch **Hans Steigers** Eindruck vom neuen Wirtschaftsprogramm der SPS. Da bleibt nur das Urteil, das der Titel vorwegnimmt: «Kapitalismus ohne Gegenkonzept». Die Neuen Wege werden auf diese selbstverordnete Versenkung des Sozialismus in die kapitalistische Kühltruhe für die nächsten zwölf Jahre noch zurückkommen.

Willy Spieler
